



Szene aus der Oper «Cavalleria Rusticana» von Pietro Mascagni in der Tonhalle in Wil.

Bild: Arthur Gamsa

«Erstaunlich, was Laien zustande bringen»

Das Musiktheater Wil feierte am Samstagabend im Beisein von prominenten Gästen die Premiere der Oper «Cavalleria Rusticana».

Josef Bischof

Das Musiktheater Wil, die 1866 gegründete Musik-Liebhaber-bühne, besteht aus dem Männerchor Concordia, dem Chor zu St. Nikolaus und dem Sinfonischen Orchester. Alle drei Jahre wird ein Werk aus den Bereichen Oper, Operette oder Musical aufgeführt. Diesmal dauerte es sechs Jahre. Schuld waren die Coronapandemie und der Ukraine-Krieg.

Am Samstagabend nun feierte die Oper «Cavalleria Rusticana» des italienischen Komponisten Pietro Mascagni in der Tonhalle Premiere. Die Würdigung der musikalischen und schauspielerischen Leistungen erfolgt in der morgigen Ausga-

be. In diesem Artikel kommen Besucherinnen und Besucher der Premiere zu Wort.

«Man geht mit guten Gefühlen heim»

Die Zuschauer im vollen Saal würdigten die Leistungen des Orchesters und von Solisten und Chorsängern mit lang anhaltendem, stehendem Applaus. Beindruckt zeigten sich auch prominente Besucher.

Florence Leonetti-Müggliger ist Gesamtleiterin der Tonhalle: «Ohne das Musiktheater Wil, dazumal die Theatergesellschaft, gäbe es die Tonhalle nicht. Ursprünglich war lediglich eine Turnhalle geplant. Weil aber die Musik in Wil einen hohen Stellenwert besass, wurde

ein sehr schönes Haus mit Bühne gebaut. In diesem Jahr freuen wir uns an der 58. Eigenproduktion.»

Die Tonhalle, 1876 erbaut und dem Innenhof eines italienischen Renaissancepalazzos nachempfunden, ist der ideale Ort für das 1890 uraufgeführte Werk. Die Oper spielt in einem sizilianischen Dorf am Ostermorgen. Turiddu, ein sizilianischer Bauer, bezirzt Lola, die Frau des Fuhrmanns Alfio. Weil Santuzza ihren Geliebten Turiddu nicht verlieren will, beginnt ein leidenschaftliches Drama, das mit dem Tod von Turiddu in einem Ehren-Duell endet. Norbert Hodel ist als Ortsbürgerpräsident der Hausherr: «Ich bin stolz, dass die Ortsgemeinde als

Besitzer der Tonhalle die Voraussetzung für Musiktheater-Aufführungen schafft. Die diesjährige Inszenierung ist wirklich sensationell und braucht keinen Vergleich zu scheuen.» Grosses Lob gibt es auch von Stadtpräsident Hans Mäder: «Die Leistungen von Chor, Orchester und Schauspielern stellen der Stadt ein gutes Zeugnis aus. Ich bin ein bisschen stolz.»

Die frühere Stadtpräsidentin und heutige Regierungsrätin Susanne Hartmann ergänzt: «Die eingängigen Melodien gingen ans Herz.» Auch ihre Regierungsratskollegen Bruno Damann aus Gossau und Marc Mächler aus Zuzwil waren begeistert. Damann sagt: «Herzliche Gratulation. Erstaunlich, was

Laien zustande bringen.» Marc Mächler pflichtet ihm bei: «Man geht mit guten Gefühlen heim.»

Risiko des Einakters habe sich gelohnt

Julia Rüegg, die Mutter der Hauptdarstellerin Mirjam Fässler, fasst es in einem Wort zusammen: «fantastisch!» Am Schluss sei sie zu Tränen gerührt gewesen. Ruedi Schär, selber während vierzig Jahren als Regieassistent dabei: «Das ist eine grossartige Inszenierung, die sich würdig an die früheren Aufführungen reiht und diese sogar ein bisschen übertrifft.»

Simon Dudle, Redaktionsleiter der «Wiler Zeitung», würdigt das Risiko: «Es ist ein Stück weit ein Wagnis, einen Einakter in

eine abendfüllende Oper zu transformieren. Das Risiko hat sich aber gelohnt. Die sizilianischen Emotionen kommen gut zur Geltung und sind gerade an den kalten Schweizer Winterabenden eine Wohltat. Schön, dass eine solche Produktion das kulturelle Leben der Stadt Wil aufwertet.»

Auch Kantonsrätin Monika Scherrer aus Degersheim und Kantonsrat Ernst Dobler aus Oberuzwil waren berührt. Und Kantonsrätin Judith Durot aus Niederuzwil sagte: «Ich habe zeitweise die Augen geschlossen und die schöne Musik genossen. Und sie wieder weit offen gehalten und mich an der Inszenierung und am Bühnenbild gefreut.»



Kantonsrätin Monika Scherrer mit Kurt.

Bild: Josef Bischof



Regierungsrat Bruno Damann mit Ehefrau Theres und Regierungsrat Marc Mächler mit Chantal.

Bild: Josef Bischof



Regierungsrätin Susanne Hartmann mit Ehemann Jörg Gillessen.

Bild: Josef Bischof